

Carl-Engler-Medaille 1964

Dr.-Ing. Otto Hubmann



Otto Hubmann (30.04.1891 – 11.05.1983) studierte an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg Maschinenbau. Nach dem Studium ging er nach Frankfurt zur Lurgi* Gesellschaft für Wärmetechnik, wo er fast 40 Jahre lang tätig war.

Otto Hubmann hat großen Anteil an der Entwicklung von zwei Verfahren: Dem Lurgi-Spülgas-Verfahren und dem Lurgi-Druckvergasungs-Verfahren.

Nach dem ersten Weltkrieg stieg auf Grund der zunehmenden Motorisierung der Bedarf an Kraftstoffen. Auf der Suche nach inländischen Rohstoffen, aus denen Mineralöle gewonnen werden konnten, erwies sich die reichlich vorkommende Braunkohle als besonders geeignet. Die Braunkohle hatte man bereits seit langer Zeit geschwelt, um Paraffin zu gewinnen. Es gab jedoch noch kein Verfahren zur wirtschaftlichen

Erzeugung von Schwelteer, der als Einsatzstoff für die Hochdruck-Hydrierung verwandt wurde. Das Lurgi-Spülgas-Verfahren erlaubte 1926 den großtechnischen Einsatz.

Der steigende Bedarf an Stadtgas konnte zunächst nur durch die Entgasung von Steinkohle gedeckt werden. Die Erzeugung von Starkgasen mit einem hohen Heizwert war somit an die gleichzeitige Erzeugung von Koks gebunden. Es gab kein Verfahren, Starkgas durch restlose Vergasung von Kohle zu erzeugen. Otto Hubmann und seine Kollegen unternahmen Versuche, Braunkohle unter hohem Druck mit einem Gemisch von Wasserstoff und Sauerstoff zu vergasen und es gelang ihnen schließlich, das Lurgi-Druckvergasungs-Verfahren zu entwickeln. Vor und während des zweiten Weltkrieges wurden mehrere große Anlagen in Sachsen betrieben.

Otto Hubmann wurde 1964 mit der Carl-Engler-Medaille ausgezeichnet.

*1897 wurde die Lurgi AG unter dem damaligen Namen "Metallurgische Gesellschaft" von der Metallgesellschaft AG gegründet. 1919 wurden die als Telegrammadresse gewählten Mittelbuchstaben *LURGI* als Firmenname übernommen.